

# Berliner Tageblatt



## und Handels-Zeitung

Montag, 8. August 1922

Druck und Verlag von Rudolf Mosse in Berlin.

Nr. 371

Chefredakteur Theodor Wolff in Berlin.

### Keine Hoffnung für Sacco und Vanzetti.

#### Fuller lehnt Verlegung der Exekution ab.

Der Bericht des „Untersuchungsausschusses.“ — Die neuen Schritte der Verteidiger. — Coolidge will nicht begnadigen? (Funktelegramm unseres Korrespondenten.)

Washington, 8. August.

Je näher der 10. August heranrückt, der für die Hinrichtung Saccos und Vanzettis festgesetzte Tag, desto verzweifeltere Versuche unternimmt die Verteidigung, einen Aufschub zu erlangen. Ein Gesuch, das eine neue Verhandlung fordert, ist beim Grofsstaatsobergericht eingereicht worden; bei zwei anderen Gerichten werden weitere Schritte unternommen, die, falls sie erfolgreich sind, einen Aufschub ermöglichen werden. Endlich ist ein Bittgesuch an den Gouverneur von Massachusetts, Fuller, abgegangen, das die Freilassung einer neuen Frist erwirken will. Die wichtigste Maßnahme ist das Gesuch um neue Verhandlungen, über das erstaunderwehrt der Richter Thayer zu entscheiden hat, derselbe Richter, der vor sieben Jahren die Verurteilung aussprach. (1) Das Gesuch ist dreifach begründet. Zunächst wird gesagt, daß der Richter voreingenommen gewesen sei. Ferner sollen die Richter in Saccos Klage, die als bestellendes Judiz betrachtet wurden, nach der Verhaftung Saccos von Polizisten gemacht worden sein. Endlich heißt es, ein verlorener Sachverständiger habe erklärt, das Todesgeschloß könne nicht aus Saccos Fingern abgefeuert worden sein. Die Aussichten des Gesuchs, über das heute verhandelt werden soll, sind gering, da alle drei Punkte bereits in der Unterjudung erörtert worden sind, die Fuller angeordnet hatte. Diese Unterjudung wurde vorgenommen von dem Präsidenten der Harvard-Universität, Lowell, dem Richter Craft und dem Präsidenten des technologischen Instituts von Massachusetts, Stratton. Die Presse veröffentlicht den ausführlichen Bericht dieser Unterjudungskommission, der aus zehntausend Worten besteht und alles Beweismaterial enthält. In dem Bericht wird ausgeführt, daß der Richter Thayer „entschieden in neuerer Verfassung“ gewesen sei, und „das amtliche Dekretum schwer verletz“, indem er über den Fall außerhalb des Gerichts sprach. Die drei Mitglieder der Unterjudungskommission konnten aber übereinstimmend zu dem Schluß, daß eine neue Verhandlung nicht gerechtfertigt sei. Sacco sei „über jeden Zweifel“ schuldig und Vanzetti „im ganzen“ ebenfalls. Wieweit der Unterjudungsausschufs durch die frühere Beweiserhebung gebunden war, ist ohne genaue Kenntnis des Materials nicht festzustellen. Es muß also darauf hingewiesen werden, daß die Aussage des Beweises einer anderen hatte. Sacco und Vanzetti seien bei dem Mord, dem er selbst beizumessen, nicht zugegen gewesen, als unordentlich bemerkt wurde, weil, falls Maduros wegen des betreffenden Mordes angeklagt würde, seine Aussage nicht für eine Verurteilung hinreichend wäre.“ (2) Jedenfalls erscheint es aussichtslos, daß Thayer seine frühere Meinung ändern wird. Der Gouverneur hat bereits einen neuen Aufschub abgelehnt, und die anderen Schritte können Erfolg nur dann haben, wenn Thayer die neue Verhandlung anordnet. Somit dürften alle Versuche schiefgehen, falls nicht das Bundesgericht eintritt oder Fuller bzw. Coolidge einen Gnadenakt vornehmen. Die Aussichten für letzteren erscheinen gering und dürften durch die Gewalttaten der letzten Tage nicht gefördert worden sein. Allerdings haben die Verteidigungen jeden Zusammenhang an Zuständigkeiten mit dem Reporter und den anderen Bombenattentaten entrückt zurückgewiesen.

Die New Yorker Mittele, wobei insgesamt fünfzig Personal, das unlich streifen wollte, begangen sein. Wer für die anderen Attentate verantwortlich ist, war bisher nicht festzustellen. Unglücklicherweise scheint sich eine gewisse Sympathie im Lande zu entwickeln. Die Redaktionsgebäude des Washingtoner „Fellowship Forum“, des Organs der hundertprozentigen Amerikaner, im Stil dem „Wiesbacher Anzeiger“ verleiht, führte teilweise ein, was die Redaktion den „radikalen Bombenverfeckern“ zuschreibt, die Polizei jedoch dem Zustand des Gebäudes. Ummerhin werden alleisits umfassende Sicherheitsmaßnahmen getroffen. In der Nähe von Washington werden sogar Truppen in Bereitschaft gehalten, während in New-York 14 000 Polizisten in Dauerbereitschaft stehen. In Chicago und Cleveland erhielten die Postämter Drohungen, sie würden in die Luft gesprengt werden, falls die Hinrichtung erfolge. In New-York, Chicago und Pittsburg werden Streikaufrufe veröffentlicht, denen Hunderttausende folgen dürften. Die Verurteilten selbst betauern ihre Unschuld. Von den amerikanischen Zeitungen verlangen nur wenige, daß unbedingt ein Gnadengesuch statuiert werden solle, anderseits appellieren aber auch nur wenige, wie „New-York World“, direkt an die Gnade Fullers.

Boston, 8. August, (M. Z. B.)

Die Polizei verhinderte heute nachmittag mehrere Versuche, eine Protestversammlung gegen die Verurteilung von Sacco und Vanzetti zu veranstalten. Mehrere Verhandlungen wurden vorgenommen. Es hatte sich eine Versammlung von 8000 bis 10 000 Personen angeammelt.

Buenos Aires, 8. August, (M. Z. B.)

Die Protestkundgebungen gegen das Todesurteil im Fall Sacco und Vanzetti dauern an. Die Proteste haben den Charakter einer allgemeinen Bewegung angenommen, die sich auf viele der wichtigsten Provinzen des Landes erstreckt. Invalent werden Versammlungen einberufen, in denen über einen Boykott gegen nordamerikanische Waren beraten werden soll. Aus einzelnen Städten werden Angriffe auf die Angestellten von ameri-

kanischen Handelsfirmen gemeldet. In Asuncion (Paraguay) hat die Arbeiterbesetzungsorganisation den Beschluß gefaßt, zum Zeichen des Protestes gegen die Hinrichtung Saccos und Vanzettis von Montag an auf unbestimmte Zeit die Arbeit einzustellen.

### Proteste und Streiks in Europa.

(Telegramme unserer Korrespondenten.)

Paris, 8. August.

Die Demonstration der Pariser Bevölkerung für Sacco und Vanzetti, die gestern in den an das Bois de Vincennes angrenzenden äußeren Stadtteilen von Paris stattfand, war mächtig und eindrucksvoll. Etwa 100 000 Menschen nahmen an der Demonstration teil. Die Polizei hatte nirgendwo Gelegenheit zum Eingreifen. Einen Augenblick nur war die Situation bedrohlich, als ein großer Teil der Demonstranten mit dem Rufe „Nach Paris!“ Anführungen machte, den Wald von Vincennes zu verlassen, um in das Zentrum der Stadt vorzudringen. Es gelang aber den Ordern, die Menge zum Auseinandergehen zu veranlassen. Die Schwester Vanzettis, die an der Spitze des Zuges marschierte, trug eine Tafel mit der Aufschrift: „Danke an alle, die meinen Bruder retten wollen!“ Sie wurde von der Menge lebhaft begrüßt. In verschiedenen Stellen des Landes wurden Ansprachen an die Volksmassen gehalten. Die Kundgebungen nahmen heute ihren Fortgang. Das Komitee für soziale Verteidigung hat für heute nachmittag zu einer Demonstration auf dem Concorde-Platz und auf den großen Boulevards aufgerufen. Die Polizei ist entschlossen, diese Demonstration nicht zuzulassen. Andererseits ist für heute von den kommunistischen Gewerkschaften der Streik ausgerufen worden, und zahlreiche Versammlungen in verschiedenen Stadtteilen sind angefaßt. Die Chauffeure der Taximeter haben ebenfalls für heute den Streik beschlossen. Daneben häufen sich die Kundgebungen aus allen Lagern. Der frühere Präsident der französischen Republik, Loubet, hat von seiner Wohnung in Mont-Climar an den Gouverneur Fuller ein Telegramm geschickt, in dem er einen glühenden Appell zugunsten Saccos und Vanzettis an Fuller richtet. Wie die „Aberle“ — eine der Zeitungen, die am heftigsten den revolutionären Gedanken bekämpfen — mittel, hat gestern ein bekannter katholischer Priester aus America, der Reverend Dr. Cor aus Pittsburg, der mit zweihundert Pilgern aus Lourdes zurückkehrte, am Grabe des unbekanntem Soldaten einen erschütternden Rufus um Hilfe für Sacco und Vanzetti geäußert. In ganz Frankreich, in Lyon, Toulouse, Lille, Brüssel, in allen größeren und kleineren Städten des Landes, hat eine ungeheure Protestbewegung gegen die Vollstreckung des Urteils eingesetzt. Paris National hat erfahren, daß in dem Ministerrat, der am Sonnabend unter Vorsitz des Präsidenten Doumergue stattfand, von einem Minister ein offizieller Schritt der französischen Regierung zum Gunsten von Sacco und Vanzetti angelegt wurde. Der Ministerrat konnte sich diesem Vorschlag offiziell nicht anschließen, aber „Paris National“ glaubt, daß im Zusammenhang mit der Debatte, die sich an diesen Vorschlag knüpfte, verschiedene private amerikanische Persönlichkeiten um ihre Intervention gebeten werden sollen.

London, 8. August.

Auch in England hat die von dem Generalgouverneur Fuller angeordnete Vollstreckung des Todesurteils gegen Sacco und Vanzetti heftigen Protest ausgelöst. Nachdem bereits in voriger Woche zahlreiche Protestaufrufe erschienen waren, von denen einer u. a. auch durch Bernard Shaw und G. Wells unterzeichnet worden war, fand am Sonnabend und Sonntag eine Reihe großer Demonstrationen statt. Am Sonnabend hatten mehrere Arbeiterorganisationen Automobile gemietet, die sie durch die Hauptstraßen Londons fahren ließen. Große Plakate bezeichneten Fuller als Mörder und verlangten den sofortigen Freispruch Saccos und Vanzettis. Einem großen Demonstrationstrupp, der sich am Sonntag nach dem Trafalgar Square bewegte, wurde ein elektrischer Stuhl mit entsprechender Aufschrift vorangetragen. Ein anderer Zug bog sich nach der amerikanischen Botschaft, in die eine Absperrung gesetzt wurde, um Broughton zur Entgegennahme einer Protestforderung zu zwingen. Als sich herausstellte, daß der amerikanische Botschafter außerhalb Londons war, bog sich die Demonstration nach dem Hyde-Park, wo mehrere bekannte Arbeiterführer gegen das Urteil sprachen. Auf Ersuchen der amerikanischen Polizei werden seit ein paar Tagen die amerikanischen Botschaft und das amerikanische Konsulat von einem starken Aufgebot englischer Detektivs und Geheimpolizisten übermocht.

Stockholm, 8. August.

Die Stockholmer Polizei hat die Genehmigung zu dem großen Demonstrationen abgelehnt, die heute abend durch die Stockholmer Straßen zum Gebäude der amerikanischen Botschaft gehen soll, wobei man eine Protestkundgebung erwarten will. Die Arbeiter der schwedischen Motorenwerke sind heute in den Streik getreten als Protest gegen das Sacco-Vanzetti-Urteil.

Prag, 8. August.

Als Protest gegen die bevorstehende Hinrichtung von Sacco und Vanzetti hat der Vollzugsaufruf der tschechischen Sozialdemokratie an die amerikanische Gesellschaft in Prag ein Telegramm gerichtet, in dem das Urteil als Klassenjustiz bezeichnet wird. Der Vollzugsaufruf bittet, alles zu tun, daß das Urteil nicht vollzogen werde. Morgen findet in Brán ein gemeinsame Protestversammlung der deutschen und tschechischen Sozialdemokraten statt; Redner beider Nationalitäten werden sprechen. Die Kommunisten haben für heute in Prag ebenfalls eine Versammlung einberufen, in der ein aus Amerika ausgewiesener Redakteur eine Rede halten wird.

### „Stolz weht die Flagge Schwarz-weiß-rot!“

#### Die Filmsubventionen des Reichswehrministeriums. — Der Geheimfond des Marineamts und die Phoebeus-A-G.

von Kurd Wenkel.

Schon mehrere Male wurde im Handelsteil des „Berliner Tageblatts“, zuletzt am 23. Juli, in einem Artikel unter der Ueberschrift „Filmredukte und Demaskierung“ darauf hingewiesen, daß einige große Filmgesellschaften mit öffentlichen Geldern gespeist werden. Wir schreiben, daß es sich dabei um Alimentationen aus Geheimfonds handelt, die auf diese Weise in eine statische Anzahl von Millionen erleichtert worden sind. Auch haben wir bereits mitgeteilt, daß diese politische Subventionierung in der kommenden Reichstagsession das Parlament beschließen wird. Da jetzt auch eine anderweitige Veröffentlichung über diese Thema erfolgen, haben wir seinen Grund mehr, die Publikation der uns seit langem bekannten Vorgänge hinauszudrücken und eine Reihe interessanter Einzelheiten, die in Zusammenhang mit ihnen stehen, der Öffentlichkeit vorzuzustellen.

Der Hauptempfänger der öffentlichen Filmgelder, die zum allergrößten Teil aus den Geheimfonds des Reichswehrministeriums beziehungsweise des Marineamts stammen, ist die Phoebeus-Film Aktiengesellschaft. Ueber die Seetransportabteilung des Marineamts und durch Vermittlung des Kapitäns Vohmann, der heute noch als aktiver Offizier Abteilungsleiter dieser Seetransportabteilung ist, sowie durch die Lignoje Aktiengesellschaft, den Berliner Bankverein und die Girozentrale hat die Phoebeus-Gesellschaft mindestens 6½ Millionen Mark erhalten, teils in Krediten, teils in der Form der Uebernahme von Aktien. Der erste Betrag, der gezahlt wurde, belief sich auf 300 000 Mark; das war vor reichlich zwei Jahren. Dann wurden kleinere Summen gezahlt in Pfunden und Gulden. Hernach übernahm Kapitän Vohmann 1,5 Millionen Mark Phoebeus-Aktien bei Gelegenheit einer Kapitalerhöhung auf 4 Millionen Mark bei gleichzeitigem Abschluß eines Aktienpolvertrags mit den damaligen Phoebeusdirektoren Correll und Jsenberg. Schließlich wurde im Jahre 1920 noch ein Darlehen gewährt über 3 Millionen Mark. Später ist noch über einen Kredit von 3 Millionen Mark verhandelt worden, der eventuell zu den obengenannten circa 6½ Millionen Mark ganz oder teilweise hinzukommen würde. Das Marineamt, für das neben Kapitän Vohmann an erster Stelle, auch die Herren Dr. Ghardat, sein juristischer Berater und Referent des Marineamts, und Schneider, der Vorkämpfer der Bergbauminister, verhandelt haben und verantwortlich sind, für die Vergabe dieser Gelder, die Phoebeus-Produktion „national“ umzugestalten und nur die Ausführung solcher Filme zuzulassen, die vaterländischen Interessen dienen. Was praktisch erreicht wurde, ist außerordentlich dürftig. Ein Film, dessen Anregung und Durchführung auf Intentionen der geheimen Geldgeber zurückzuführen und jedenfalls mit ihnen übereinstimmend, war der Film „Friesenland“. Der Film „Stolz weht die Flagge Schwarz-weiß-rot“ ist zwar angefaßt, aber nicht ausgeführt worden. Ein dritter Film, dessen Titel mehrfache Änderungen erfuhr, wurde begonnen, kam aber ebenfalls nicht zu Ende. Mehr wert als die positiven Leistungen waren dem Reichswehrministerium aber offenbar die Unterlassungen. So wurde das letzte oder vorletzte 3-Millionen-Darlehen zu einer Zeit gegeben, als die Phoebeus-Film Akt.-Ges., den bekannten russischen Revolutionsfilm „Bankerkreuzer Potemkin“ vorbereiten wollte. Wahrscheinlich im Zusammenhang mit dem Darlehensvertrag lag man dann die Absicht fallen. Die Phoebeus-Gesellschaft verzichtete auf „Potemkin“, das Marineamt konnte aber nicht verhindern, daß dieser Film kurze Zeit später von einer anderen Gesellschaft angekauft und gepulvert wurde. Auch andere Filme sind unteres Wissens auf Veranlassung des Marineamts nicht bei der „Phoebeus“ herausgekommen. Wir wissen nicht, welche Rolle bei diesen Transaktionen der Reichswehrminister Gehler gespielt hat. Es wäre festzustellen, ob er über die Höhe und den minimalen Effekt dieser eigenartigen Subvention unterrichtet war. Ueber einige Begleiterscheinungen, die einen gewissen korruptiven Charakter haben, wird er vermutlich nichts wissen.

Vergebens versucht man diese Dinge zu dementieren. Bei Niederdrift dieser Zeiten geht uns die Nachricht zu, daß das Reichswehrministerium eine Erklärung verbreitet, in der bestritten wird, daß für seine Rechnung oder Rechnung seiner Geheimfonds direkt oder indirekt Kredite gegeben oder Aktien übernommen wurden. Die Herstellung von Marinefilmen sei auf eigene Verantwortung und Gefahr der betreffenden Unternehmen erfolgt. Es mag sein, daß man vorichtig genug war, einen Dedukt für die Kredite zu benutzen, und daß den Geldgebern gegenüber von den amtlichen Stellen Bürgschaften übernommen worden sind. So wurde unter anderem in einer der ersten Subventionsitzungen verabredet, daß die Lignoje Aktiengesellschaft, die einen Teil der Marineaktien in treuherdlichem Besitz hat, gegebenenfalls erklären sollte, sie habe aus ihren mit Kriegsausbruch stillstehenden Sprengstoffverträgen mehrere Millionen vom Reichswehrministerium zu erhalten gehabt, die auf Veranlassung und im Einvernehmen mit der Behörde der